

Königliche Nachrichten.
Seine Königl. Majestät haben vermög Höchster Entschliessung vom 9. d. M. die Amtsnachfolge in Weiskirchen dem Kreisgerichtsdirektor Leonhardt von Stuttgart zu übertragen geruht.

Tagesereignisse. Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart den 9. März. Unsere erste Nachricht über die Tödtung der Frau Greiner und ihrer vier Kinder durch den Ehemann ergänzen wir heute. Der 34 Jahre alte Gottlieb Greiner aus Weiskirchen betrieb seit mehr als 10 Jahren bis vor 6 Wochen in Stuttgart das Schneidergewerbe, verbunden mit einer Kleider- und Stoffhandlung (in der Schulstraße). Seit Juli 1871 war er mit der jetzt 30 Jahre alten Lea Zeiser, Tochter eines vermöglichen Weingärtners aus Gröden, W. Schornbach, glücklich verheiratet; in der Ehe wurden 4 Kinder, ein Mädchen von jetzt fast 5 Jahren und 3 Knaben im Alter von fast 4, von 2 1/2, und 1 Jahr geboren. Die Greiner'schen Eheleute genossen überall das Lob braver, fleißiger und sparsamer Leute, und hiengen, besonders der Vater, mit großer Liebe an ihren Kindern, wohlgehalteten Kindern. Letzten Montag machte er der Frau den Vorschlag, sie beide wollen sich mit den Kindern ums Leben bringen, um dem gefährdeten Vermögensfall und Noth und Armuth zu entgehen. Die Frau, welche in einigen Monaten das fünfte Kind zu erwarten hatte, habe nur schwer eingewilligt. Gesehen nach Mitternacht habe er das jüngste Kind in seinem Bordwagen als erstes mittelst eines Bindfadens erwürgt; das mit es schneller gehe, habe er dem 2 1/2-jährigen Knaben mit dem Haußel den Kopf in mehreren Hieben gespalten; auf den Ausschrei des Knaben erwacht das Mädchen, dem er sofort ein Taschentuch in den Mund stopft. Hierauf schnürt er dem Knaben, „damit er nicht lange leide“, und dann dem Mädchen mit Bindfaden die Hälse zu; der 4-jährige Knabe wird als letztes Opfer ebenfalls mit Bindfaden erdrosselt. Als die im Bette nebenliegende Mutter jammert, sie könne es nicht mit ansehen, bittet er sie, sich umzuwenden, daß sie den Tod der Kinder nicht sehen müsse. Nun legt der Mann sich selbst und der Frau eine Doppelschlinge um den Hals, befestigt, mit der Frau auf einem Kanapee sitzend, die Schlinge in der Höhe des Fensters; was weiter geschehen ist, weiß Niemand. Am andern Morgen wird die Frau mit der Schlinge erdrosselt auf dem Kanapee liegend gefunden, ein Theil der abgerissenen Schlinge liegt daneben; der Mann mit einer starken Strangrinne um den Hals tritt um 6 Uhr in das neben dem Sterbekammer liegende Schlafzimmer seines Bruders, übelhörig wie er ist, der seit 11 Uhr Nachts dort schlafend von all dem Grausigen nicht das Geringste gehört hat, und sagt diesem, daß draußen Frau und Kinder todt liegen! Im Schlafzimmer sind 2 frische Leintücher, vom Manne selbst Mittags zuvor erst zu diesem Zwecke gekauft, Kinderbamben, Kissen und Windeln hergerichtet, damit die Leichen anständig zum Begräbnis bekleidet werden können. Abends 10 Uhr wirft Greiner noch einen Brief in die Postbriefkiste, worin er einen befreundeten Wundarzt bittet, er möge am andern Morgen mit Gerichtspersonen in seine Wohnung kommen, wo er alle todt finde, und den Freund weiter ersucht, die Vereinerung einiger Verbindlichkeiten zu besorgen, damit Niemand um einen Kreuzer komme. Ob, wie vermuthet wird, diese Melancholie in Verbindung mit Wahnvorstellungen die Ursache derselben sind, wird wohl später festgestellt werden können. St. Anz.

Die nach dem Kasernungsgesetz für das 13. Armeekorps bestimmten Summen vertheilen sich für Stuttgart zum Neubau einer Kaserne für ein Bataillon des 7. würt.

Inf.-Reg. 884,000 M.; für Heilbronn zum Neubau einer Kaserne nebst Zubehör für das 1. Bataillon des 3. würt. Infanterie-Regiments Nr. 121 880,000 M. Es ist also beabsichtigt das auf Hohenasperg in Garnison befindliche Bataillon nach Heilbronn zu verlegen. Auf Hohenasperg, sagt das Gesetz, sind die klimatischen Verhältnisse für den Gesundheitszustand der Truppen ungünstig. Abgesehen hiervon leidet die Ausbildung der Truppen, weil der Detailerzierplatz auf dem engen Bergkegel nicht entsprechend groß ist, und der Erzierplatz sowie die Schießstände nur in weiter Entfernung zu beschaffen waren. Dem Mangel an Wohnungen für Offiziere und verheiratete Unteroffiziere kann bei der Lage des Ortes nicht abgeholfen werden. Das verfügbar werdende Kasernement Hohenasperg ist zum Festungsgesängnis, das Grundstück für letzteres in Ulm zu der erforderlichen Erweiterung der Magazinsanstalten bestimmt.

Der Mittelschule in Löwenstein wurde auf der Münchener Kunst- und Kunstgewerblichen Ausstellung ein Diplom zu Theil. Schon im Vorjahr erhielt der Mittelschullehrer Köhle durch eine Belobung und ein Prämium die Anerkennung der hohen Oberschulbehörde und glaubten deshalb auch die Väter der Stadt Löwenstein, ihn am besten dadurch zu ehren, daß sie durch einstimmigen Beschluß ihm den Dank der Gemeinde für seinen „ausdauernden Fleiß und Eifer“ aussprechen ließen und ihm durch Ueberreichung eines namhaften Honorars zu erfreuen suchten.

Die Jgt. Ztg. schreibt: Ein recht bedauerliches Unglück ereignete sich am Sonntag in der Drombachmühle bei Wörth. Kinder spielten dort mit einander, da kam ein 15-jähriger Knabe auf den unglücklichen Einfall, sich auf das große Rad der Mühle zu legen. Dadurch kam dasselbe in Bewegung, der Knabe gerieth darunter und wurde erdrückt.

In Stuttgart brannte in der Nacht vom 9. auf den 10. März die Wisemann'sche Zcheerfabrik am Ende der Rothbühlstraße bis auf die Grundmauer ab.

In Weiskirchen bei Hall brach am 6. ds. im oberen Stock des Väter Weberschen Hauses Feuer aus. Die Wöchnerin, eine 70-jährige Wittve, war im Rauch erstickt, bevor die Löschmannschaft, welche des Feuers schnell Herr wurde, zu ihr gelangen konnte. Ueberheißung des Ofens wird als Ursache des Brandes vermuthet.

Von Frankfurt a. M. bis Straßburg wird ein unterirdisches Telegraphenkabel gelegt und werden hierfür im Etat 1,438,000 M. gefordert; das Kabel wird von Frankfurt über Darmstadt, Mannheim, Karlsruhe und Nassau geführt werden.

Berlin den 10. März. Wie die „Kreuzzeitung“ erfährt, habe der Kaiser kürzlich das Staatsministerium aufgefordert, ihm einen Bericht über die gegenwärtigen Nothstandsverhältnisse zu unterbreiten und wäre demzufolge eine bezügliche Denkschrift zur Vorlegung an den Kaiser ausgearbeitet worden.

Im Reichstag besteht die Absicht, dem Kaiser zu dessen 80. Geburtstag eine Adresse zu überreichen. Für die Hebung der deutschen Fischzucht, um deren Förderung sich der deutsche Fischereiverein große Verdienste erworben, hat der Reichstag in seiner letzten Session auf Befürwortung des Abg. v. Behr-Schmolbow die Summe von 10,000 M. jährlich bewilligt. Trotz dieses Beschlusses ist die Summe in dem Etat nicht aufgenommen. Man wird daher den Antrag in dieser Session wiederholen. — Im Reichstag waren bis 7. März 368 Abg. angemeldet. (Pr. Bl.)

Rußland.

Der Polit. Corr. schreibt man aus Petersburg vom 4. d.: Zur Deckung der Bedürfnisse der bereits im Felde stehenden Ar-

meen, etwa 700,000 Rubel täglich, und der noch aufzustellenden neuen Armeekorps ist eine neue innere Anleihe im Betrag von 200 Mill. Rubel Papier in Aussicht genommen. Dieselbe dürfte in zwei Termiuen mit je 100 Millionen an den Markt gebracht werden.

Petersburg. Eine junge Dame der Petersburger Gesellschaft verrieth kürzlich eine große Selbstgegenwart und überraschenden Muth. Der Führer des Schlittens, welchen sie bei Anbruch des Abendbuntels gemietet hatte, führte sie über das Eis der Nawa. Mitten im Strome hielt er an einem Eislocke und forderte ihren werthvollen Pelz, widrigenfalls er sie ohne Gnade in den Strom werfen werde. Hülfle war unmöglich, kein Mensch war in der Nähe, sie war mit dem Räuber allein auf dem breiten Strome. Rasch entschlossen entledigt sie sich des geforderten Pelzes, wirft diesen eilige Fuß abwärts auf das Eis und ergreift, während der Mensch nach dem Raube eilt, rasch die Zügel, treibt das Pferd an und erreicht, frierend im dünnen Kleid, aber im Carriere die nächste Polizeistation. Schon nach einer Viertelstunde war der Räuber mit dem Pelz zur Stelle geschafft.

Türkei.

Ueber die türkischen Rüstungen erhält „Daily News“ folgenden Bericht aus Konstantinopel:

Die Türken bereiten sich zum Kampfe vor mit all den Mitteln, welche eine sorglose Politik und die Gemüthslosigkeit der Tyrannen zulassen. Regiment auf Regiment marschirt entweder von dem Innern Rumeliens und Kleinasiens gegen das Donauufer vor oder wird dorthin auf dem Wasserweg aus Syrien und Karamanien herüber geschafft. In wenigen Tagen ist Alles bereit, um den Krieg auf das erste Zeichen hin zu beginnen. Beinahe sämtliche Truppen, die wir hier zu Gesichte bekommen, gehören dem Fußvolk an.

Konstantinopel den 9. März. Abds. In einer heute stattgehabten Konferenz der Friedensvollmächtigten wurden seitens der montenegrinischen Unterhändler die Gründe für die von ihnen aufgestellten Forderungen dargelegt; letztere müßten sie behufs Herstellung eines dauerhaften Friedens für nothwendig erachten. Wie versichert wird, erklärte hierauf der türkische Minister des Auswärtigen, die öffentliche Meinung der Türkei mache die Annahme dieser Forderungen unmöglich. Hauptächlich soll der Minister der Abtretung von Niksic und des Hafens Spizza sowie der Vergrößerung Montenegros nach der albanischen Seite hin keinen Widerspruch entgegengekehrt haben. Am Samstag sollen die Besprechungen fortgesetzt werden.

Mit dem 11. März dürften die Türken das serbische Gebiet vollständig verlassen haben. Die Kreise Alerinag, Sajtchar und Anezevag haben unter den Kriegereignissen furchtbar gelitten. Alerinag ist nahezu ganz vom Erdboden verschwunden, während Sajtchar und Anezevag größtentheils abgebrannt sind. Es sind bei 100,000 Menschen obdachlos und brotlos geworden. Die erste Sorge der Regierung muß sein, die erwähnten Städte und über 200 zerstörte Dörfer wiederaufbauen zu helfen. Wie verlautet, dürfte eine Special-Kommission, aus Staatsräthen und Administrationsbeamten gebildet, an Ort und Stelle abgehen, um die Totalhöhe der durch die kriegerischen Ereignisse verursachten Schäden festzustellen und gleichzeitig den Impuls zu den unumgänglich nothwendigen Vorarbeiten zu geben.

Gottesdienste der Pfarodie Badnang am Dienstag den 13. März, Vormitt. 9 Uhr. Festtunde: Herr Helfer Nietzhammer.

Goldkurs vom 10. März.

20 Frankenstücke	16	26—30
Englische Sovereigns	20	37—42
Russische Imperiales	16	72—77
Dollars in Gold	4	16—19

Der Polit. Corr. schreibt man aus Petersburg vom 4. d.: Zur Deckung der Bedürfnisse der bereits im Felde stehenden Ar-

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 31

Donnerstag den 15. März 1877.

46. Jahrg.

Erstam Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verlehr 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen bei kleiner Schrift die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Königl. Oberamtsgericht Badnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantschach.

In nachgenannter Gantschach werden die Schulden-Liquidation und die gesellig damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hierdurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussetzlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reclame ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger, welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erscheinenden Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und des etwaigen Activprocesses gebunden. Auch werden sie bei Verzugs- und Nachlassergleichem als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Liegenschaft ist keine vorhanden.
Wilhelm Lehmann, Väter u. Schent
wirth in Sulzbach,
Mittwoch den 13. Mai d. J.,
Vormittags 8 Uhr,
Rathhaus zu Sulzbach,
Badnang den 12. März 1877.
K. Oberamtsgericht.
Clemens.

Fahrnis-Auction.

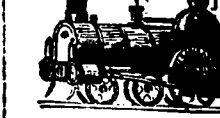
Aus der Gantmasse des Rothgerbers Carl Ellinger dahier wird zufolge oberamtsgerichtlichen Auftrags am Montag den 19. März d. J., von Mitttags 2 Uhr an, nachbenannte Fahrnis im Anschlag von 867 Mt. im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf gebracht und war:

- Bücher, Leinwand, 2 Bettteppiche, 2 vollständige Betten, Küchengerath, Schreinwerk, 1 Sopha, 2 gepolsterte Sessel, 1 Weiszeugkasten, 1 Nähmaschine, 1 Schreibpult, 2 Bettlatten, 1 Kleiderkasten, 2 große Porzains, 1 Stubenuhr, 1 Spiegel, allerlei Hausrath, 1 Bräudenwaage, 4 Eimer Moß, 10 Säbner und 6 Enten, 1 Str. Dinkel, Kartoffel, drittes Sch, 7000 Bohlen, Stängeln und Latten, Faltkeim und Leinleder, 1 Planschtafel von Schiefer, 1 Wasserpumpe mit Gummischläuch.

Kaufliebhaber werden in das Ellinger'sche Haus in der Wallstraße eingeladen. Den 12. März 1877.
K. Gerichtsnotariat.
Reinmann.

Stuttgart.

Verakkordirung von Eisenbahn-Bau-Arbeiten.



Zu Ausführung der Murrthal-Bahn (Strecke von Bietigheim bis Badnang) werden mit höherer Ermächtigung die Arbeiten vom 5. Arbeitsloos der Baufection Marbach zur Submission ausgeschrieben.

Dieses Arbeitsloos beginnt bei Nr. 136 + 6 auf der Markung Erdmannhausen und endigt bei Nr. 161 + 40 auf der Markung Kirchberg. Dasselbe ist 2534 Meter lang.

Die Arbeiten sind nach dem Voranschlage folgendermaßen berechnet:

1) Erdbarbeiten incl. allgemeiner Zubereitung der Baustelle	212,437 M. 99 Pf.
2) Brücken und Durchlässe	55,921 M. 40 Pf.
3) Straßenbauten	9,037 M. 60 Pf.
4) Vertung	36,459 M. 50 Pf.
5) Grab-, Maurer- und Steinhauer-, Zimmer- u. Gypferarbeit an den Wärrerhäusern Nr. 14 und 15	11,656 M. 08 Pf.

zusammen 325,512 M. 57 Pf.

Die Pläne, Voranschläge und Bedingnis-Geste können bei dem Eisenbahnbauamt Marbach eingesehen werden.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abtreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen, erstere aus neuester Zeit, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

Angebot zu den Bau-Arbeiten im 5. Arbeitsloos der Baufection Marbach

versehen, spätestens bis

Mittwoch den 21. März 1877,
Mittags 12 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen

An demselben Tage, Nachmittags 4 Uhr findet die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte statt, welcher die Submittenten anwohnen können. Stuttgart den 2. März. 1877.

K. Eisenbahnbau-Commission,
J. B.: Oberfinanzrath Grundler.

Unterleibchen, Unterhosen, Flanell- und Baumwollhemden

zu Ausverkaufspreisen bei

Louis Vogt.

Badnang.

Frühjahr- & Sommerstoffe

in neuen geschmackvollen Dessins empfiehlt zu besonders billigen Preisen
Rudolph Beutler,
vorm. J. G. Winter.

Eine Parthie Kleiderstoffe,

worunter ganz neue Muster, per Elle zu 35 Pf., 40 Pf., 45 Pf. und höher,
Lama zu Watteböden von 30 Pf. an per Elle,
Wollene Rippe, einfarbig, von 45 Pf. per Elle,
Kleider Rippe in neuen Mustern, zu Kleibern und Bettzeug, waschicht, 27 Pf. die Elle und höher,
Eine Parthie Ritzeste, 20 bis 25 Pf. per Elle,
Weißen Bique und Bettdamast, farbigen Bique, Bettbarcent u. Bett-drill, Leinwand, Servietten, Tischtücher, abgepaßt und der Elle nach, Handtuchzeug, ebenso gut, wie billig, Madapolam, Stuhltuch, gebleicht und ungebleicht, Shirting per Elle von 24 Pf. an,
1/2 breiten schweren schwarzen Cachemir, franz. Thybet,
Alpaka, Orlean und Halbthytet,
Sofenzeuge in Zwirn und Halbwohle, Luch und Bukelin empfiehlt bei großer Aus-macht

Badnang. Fahrniß-Auction.

Aus der Gantmasse des Rothgerbers Gottfried Ellinger hier werden am **Samstag den 17. März**, Nachmittags von 2 Uhr an, folgende Gegenstände im Anschlag von 402 M. im öffentlichen Aufstreich verkauft: 5 Str. Schabbeim, 1/2 Str. Falzleim, 85 Pfd. fertiges Leder, 7 Paar Lohfarben, 2 Aescher, 1 Loharube. Liebhaber werden in die Ellinger'sche Wohnung bei Spier Mäler hier eingeladen. Die Farben, Aescher und die Lohgrube werden im Karl Ellinger'schen Haus in der Walle verkauft. Den 12. März 1877. K. Gerichtsnotariat. Keimann.

Badnang. Aufforderung zum Steuerzahlen.

Mit dem heutigen Tage beginnt der Einzug des Brandcaffingeldes pro 1. Jan. 1877 und es werden daher die Steuerpflichtigen zur unverweiltigen Vereingung dieser Steuer aufgefordert. Den 12. März 1877. Steuer-Einbringerei: Schel.

Neufürstehütte. Gläubigeraufruf.

Um die Schuldenbereinigung des Friedrich Schöck, Zimmermanns hier mit Sicherheit vornehmen zu können, werden dessen von hier aus etwa unbekannt Gläubiger hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 10 Tagen hierher anzumelden, indem nachher für ihre Vertriebung von Amtswegen nicht mehr gesorgt werden kann. Den 13. März 1877. Schultheisenamt. Siller.

Erdmannshausen. Rinden-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde bringt am **Montag den 19. März**, Mittags 1 Uhr, auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich aufs Gewicht zum Verkauf in ihrem Harthwald hinter dem Hilsberg: Ca. 80 Centner Glanzrinde, " 10 " Kaitelrinde, " 100 " Grobrinde, wozu Liebhaber eingeladen werden. Das Schälen wird von der Gemeinde besorgt. Den 12. März 1877. Schultheisenamt. Dörner.

Wartenbach. Schafwaide-Verpachtung.

Donnerstag den 29. d. M., Nachmittags 2 Uhr, verpachtet der Unterzeichnete die Herbstwaide von Wartenbach, welche mit 180 Stück befahren werden kann, bei Hrn. Sammwirth Weller in Harbach, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 11. März 1877. Friedrich Weller.

Badnang. Zu verkaufen: Ein grauer Mantel, einen Konfremandenrock, sowie ein einschläufiges Bett.

Auctioneur Künzle.

Fertige Betten und neue Bettfedern

empfehlen billigst

Rudolph Beuttler.

Elektrische Leiter

werden von dem Unterzeichneten über die Wichtigkeit ihrer Ableitung mittelst neuesten elektrischen Apparats auf das Genaueste probirt und empfiehlt sich derselbe sowohl den verehrl. Behörden als Privaten unter Zusicherung möglichst billiger Preise. Bestellungen hiezu sowie auf

Schieferdecker-Arbeiten

werden auch bei Herrn Binçon z. Löwen in Badnang entgegen genommen. **Heinrich Kahn, Schieferdeckermeister aus Seilbronn.**

Althütte.

Wirthschafts-Eröffnung u. Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine **Speisewirthschaft** am Sonntag den 18. ds. eröffne. Ich werde mich stets bestreben, meine werthen Gäste aufs Beste zu bedienen. Ich lade nun ein werthes Publikum zu gutem, ausgezeichnetem **Stuttgarter Bier**, reinen Weinen und kalten und warmen Speisen aufs Freundlichste ein.



Achtungsvoll

Gottlob Burkhardt, Metzger.

Badnang. Großer Ausverkauf im Gasthaus z. Engel

bestehend in **Regenmänteln** von 9 M. an, **Jacken** von 1 M. 80 Pf. an, **Jaquets** von 7 Mark an, **eine große Auswahl Unterröcke**, das Neueste, in garnirt, Moirée, Filz, Steppröcke von 4 M. an, **Schürzen** in Moirée, Alpata, Panama, engl. Leder und Beuglen, für Kinder und Erwachsene, von 60 Pf. an. **Werkwaaren in größtem Sortiment:** **Mauschetten, Chemisettes**, das Billigste in Garnituren, und **seid. Chälchen. B. Link aus Stuttgart.**

Weinwirthschaft und Restauration zur Stadt Newyork

von **Carl Mähner, Frankfurt a. M.,** Schnurgasse 47.

Einem reisenden Publikum halte meine vorzügliche Küche, reine Weine und schöne Zimmer bestens empfohlen. **Aufmerksame Bedienung. Solide Preise.**

Die rühmlichst anerkannten Arabischen Gummi-Kugeln,

allein ächt bereitet von **W. Friedr. Gerhardt in Stuttgart**, sind das beste Lindermittel für Brust- und Hustenleidende und solche zu haben bei Herrn **C. Weil, Adler-Apothek** in Badnang.

Cannstatt. Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, nach gewünschter Länge empfehlen zu billigem Preis **Ellinger & Rosengart.**

Badnang. Ruhdung

Acht bis zehn Waagen sucht zu kaufen Wer? sagt die Redaction.

Großaspach. Geld-Antrag.

1200—1300 M. Privatgeld hat sogleich zum Ausleihen den Auftrag **Schultheiß Sod.**

Däfern. Geld-Antrag.

1000 M. Pflögchastgeld sind gegen gesetzliche Sicherheit zu 5%, sogleich auszuliehen. **Pfleger Johs. Strohmaier.**

Geld-Antrag.

900 fl. Privatgeld sind gegen doppelte Sicherheit und 5% Zins sogleich zum Ausleihen. Bei wem? sagt die Redaction.

Badnang. Der Zeichen- und Näh-Curs

beginnt am nächsten **Montag den 19. d. M.**, Vormittags 9 Uhr, im **Gasthaus zum Lamm.** **Emilie Bausch.**

Badnang. Holzschachteln

in allen Größen und bester Qualität empfiehlt billigst **Wilhelm Henninger n. d. Post.**

Weißer Kunstbier und Gute Braubierbier

ist stets frisch zu haben bei **Wilhelm Henninger n. d. Post.** **Murrhardt.**

Bettfedern

empfehlen billigst **August Seeget.**

Badnang. Haardung

hat zu verkaufen **Friedrich Breuninger, Gottliebs Sohn.**

Amliche Nachrichten.

Se. Königliche Majestät haben vermög Höchster Entschließung vom 9. d. M. in Gnade geruht: zum Vorstand der Eisenbahnbau-Kommission den zweiten Vorstand der Eisenbahndirection, zugleich Mitglied der General-Direction der Verkehrsanstalten, Direktor v. Böhm, zu ernennen, zum zweiten Vorstand der Eisenbahndirection den Oberfinanzrath bei der Eisenbahnkommission und bei der General-Direction der Verkehrsanstalten v. Grundler unter Verleihung des Titels und Rangs eines Abdirektors zu befördern, sowie den Finanz-assessor, tit. Finanzrath Göz bei der Eisenbahndirection zum Finanzrath vorrücken zu lassen.

Unter dem 9. März wurde von der evangelischen Ober-Schulbehörde die zweite Schulkasse in Dornhan, Bezirks Oberndorf, dem Unterlehrer **Strathwohl** in Großdottmar übertragen.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Vor dem Schwurgericht in Heilbronn, dessen Verhandlungen vom 19.—24. März währten, kommen 7 Fälle zur Verhandlung. 3 Fälle wegen eines Verbrechens resp. Versuches des Raubs, der Erpressung und vorzüglich Körperverletzung, 1 Fall wegen Brandstiftung und zwar die Anklage gegen den Bauern **L. d. Wolf** von Reichenbach, Gem. Reidenberg am Dienstag den 20. März, 1 Fall wegen Majestätsbeleidigung, 1 wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit und 1 Fall wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung im Amte.

Seitdem Befehl der Stuttg. **Polizei** wird jedes Jahr auf Anordnung Ihrer Majestät der Königin an dem Geburtsfest Seiner Majestät des Königs ein Gratißfest verabreicht. So wurden auch in diesem Jahr über 450 Portionen abgegeben zu größter Freude der Besucher der Volkstische.

Ludwigsburg, 11. März. Anlaßlich des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs wurden, wie das „D. B.“ berichtet, am hie-

Wichelbach. Pferd-Verkauf.

Am nächsten **Montag den 19. d. M.**, Nachmittags 1 Uhr, wird in der **Krone zu Wichelbach** 1 Pferd, 10 Jahre alt, im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Dürenweiler. Ein starkes Kinderwägelchen

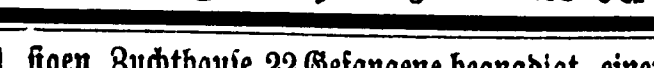
und einen Konfremandenrock hat billigst zu verkaufen **Steinhauer David Seid.**

Schöllhütte. Im „Löwen“ hier gibts guten reinen und glanzvollen **1876er Wein**, den Schoppen für nur 25 Pf.

Göppingen. Ein tüchtiger Zurihter

findet dauernde Beschäftigung bei guter Bezahlung in meinem Geschäft. **Heinrich Köpf.** Nähere Auskunft ertheilt Hrn. **Friedr. Nebelmeier** in Badnang.

Donnerstag Kronprinzen.



Badnang. Von heute an wohne ich im Hinterhause des Hrn. Schlossermeister Sorg, 1 Treppe hoch.

Den 15. März 1877. **Geometer Haidlen.**

Badnang. 2 tüchtige Zimmerleute

finden sogleich dauernde Beschäftigung bei **J. Strecker, Zimmermeister.**

Badnang. Es ist eine Aescherhaut

verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen Belohnung abzugeben bei **Wilhelm Körner, Rothgerber.**

Sulzbach. Refrutenversammlung

am nächsten Sonntag den 18. d. Mts., Abends 6 Uhr, im **Gasthof z. Rösle**, wozu alle unsere Kameraden freundlichst eingeladen sind.

Wissentarten

werden billigst angefertigt von der **Druderei des Murrthalboten.**

figen Zuchthause 22 Gefangene begnadigt, einer von den Entlassenen aber am gleichen Tage, weil er die ihm gewordene Freiheit sofort mißbrauchte, alsbald wieder hinter Schloß und Riegel verbracht.

* Die Ulmer Schnellpost schreibt: Am 12. März Abends zwischen 6 und 7 Uhr wurde von einem Soldaten ein frecher Diebstahl ausgeführt. Er trat bei Holzwarth im Hafenbad in den Laden, zog die Ladentasse auf, that einen Griff hinein, nahm zehn Mark an Geld, Cigarren in Menge, Waagezylinder etc. im Werthe von 60 bis 70 Mark mit, und hatte dann die Keckheit, noch in die Wolfenbüttel'sche Conditorei zu gehen. Hier am Stehlen verhindert, flüchtete er sich, ward verfolgt und nachdem er auf der Flucht einen Theil der gestohlenen Sachen weggeworfen hatte, endlich in der Nähe des Grabens verhaftet. — Wie wir erfahren, soll mit dem in Aussicht genommenen Um- und Neubau einzelner detachirter Werke demnächst begonnen werden. Die Befestigung dieser Nachricht wäre bei der jetzigen Arbeitsnoth für unsere Stadt um so erfreulicher, als dann 300 bis 400 Arbeiter voraussichtlich längere Zeit lohnende Beschäftigung fänden.

* In Leutkirch brannte am 10. März ein Wohn- und Oekonomiegebäude nieder, wobei eine Kuh mitverbrannte. Da die Feuerspritze ihren Dienst verlagte (!), so mußte alles den Flammen überlassen werden. Schaden circa 3000 M. Brandursache noch unbekannt.

* Vom Redar den 12. März. Wie genau von den zuständigen Behörden des deutschen Reichs darauf geachtet wird, daß die humanen Bestimmungen des Kriegsdienstgesetzes nicht mißbraucht werden, ergibt sich aus dem Spezialfall, von welchem öffentliche Blätter berichten, daß in dem preuß. Reg. Bez. Hagen ein junger Mann, der vor 2 Jahren in Folge Reklamation als der einzige Ernährer seiner alten Mutter von dem Militärdienste befreit wurde, auf Veranlassung der Behörden noch zur Einstellung gekommen ist, weil er seine Mutter seither ohne jede Unterstützung gelassen hat.

* Vom Redar den 12. März. Wie genau von den zuständigen Behörden des deutschen Reichs darauf geachtet wird, daß die humanen Bestimmungen des Kriegsdienstgesetzes nicht mißbraucht werden, ergibt sich aus dem Spezialfall, von welchem öffentliche Blätter berichten, daß in dem preuß. Reg. Bez. Hagen ein junger Mann, der vor 2 Jahren in Folge Reklamation als der einzige Ernährer seiner alten Mutter von dem Militärdienste befreit wurde, auf Veranlassung der Behörden noch zur Einstellung gekommen ist, weil er seine Mutter seither ohne jede Unterstützung gelassen hat. **Würgsburg**, 9. März. Gestern Abend um 7 Uhr ereignete sich nach der „N. B.“

bei dem Bahnübergang am Pleischacher Thore, der nach dem Rothen Kreuz hinüberführt ein schreckliches Unglück. Zwei Männer, vermutlich Vater und Sohn, deren Identität noch nicht festgestellt ist, passirten trotz geschlossenen Partieren (der Bahnwärter stand weiter unten auf seinem Posten) den Bahndamm, wurden von dem daher brausenden Zuge erfasst und schrecklich zugerichtet. Dem Sohne, einem 18-jährigen Jüngling, wurde der Kopf zerschmettert und der Arm abgetrennt. Er blieb sofort todt. Der Vater wurde bei Seite geschleudert und erhielt eine sehr bedeutende Kopfverletzung. Man brachte ihn ins Julius-Hospital, doch zweifelt man sehr, ihn am Leben zu erhalten.

* Der Reichstag hat seit Wiederkunft des Reichshaltungsetats berathen. Größere Debatten haben dazu mehrere Sitzungen in Anspruch genommen. Die Hauptfrage war die Deckung des Defizits von 26 Millionen Mark. Während der Abgeordnete Richter diese Summe durch Zurückgreifen auf die Reichsbestände (Invalidentfonds) gedeckt wissen wollte, führte Fürst Bismarck letzten Samstag in einer Rede aus, daß dieses durchaus unthunlich sei, denn es wäre schlecht gewirthschaftet, wenn ein Staat sein Kapitalvermögen ganz aufzehren würde. Der Reichs-Invalidentfonds sei zu einem bestimmten Zwecke geschaffen und er bitte den Reichstag dringend, seine Verwendung auf diesen Zweck zu beschränken und ihn für die Invaliden, sowohl für die Gegenwart, als auch — wovon uns Gott bewahre — für die Zukünftigen bestehen lasse. Man solle dem Reiche dieses Kapitalvermögen gönnen. Der Kanzler will keine Steuer Vermehrung, sondern Steuerreform, welche dem nächsten Reichstag vorzulegen werde; diese Reform bezieht sich auf Verstärkung der indirekten Steuern; er äußert hiezu, daß wenn der Gedanke des Abg. Richter die Oberhand gewinnen würde, daß die indirekten Steuern vorzugsweise den Armen belaste und den Reichen frei lasse, wenn das wirklich ein richtig wirtschaftlicher Sitz sein sollte, dann könne das Haus ja diese Reform ablehnen, die Reichsregierung müßte von vorn anfangen und zu einer **Reichsreform** schreiten. Bei den indirekten Steuern wäre es auf eine Erhöhung der Zölle und Steuern auf nicht absolut nothwendige,

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 32

Samstag den 17. März 1877.

46. Jahrg.

Ergeht **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Vertrieb 1 M. 65 Pf. — Die **Einschickungsgebühr** beträgt bei kleiner Schrift die einseitige Post, bei deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Oberamt Badnang.

An die Ortsbehörden und die Militärpflichtigen. Die Reklamations- und Classifikations-Gesuche betreffend.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche Ansprüche auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung erheben wollen, werden aufgefordert, dieselben so weit möglich so zeitig als möglich zu machen, daß sie noch vor dem Zusammentritt der zur Entscheidung darüber berufenen Erbschaftskommission vollständig erörtert werden können.

Spätestens sind die Anträge aber am Musterungstermin zu stellen. Auf die Verheißung eines nachträglich zu führenden Beweises kann keine Rücksicht genommen werden. Entsteht jedoch die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts, so kann der bezügliche Antrag noch im Aushebungstermin angebracht werden. Erf.-Ordg. §. 62 Z. 7.

Die Beteiligten sind berechtigt, ihre Anträge durch Vorlegung von Urkunden und Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen. R.-M.-G. §. 30 Z. 6.

Behauptete Erwerbsunfähigkeit muß durch ärztliche Untersuchung im Musterungstermin bestätigt werden. Erf.-Ordg. §. 62 Z. 7.

Ein Verdächtigter, der sich der Erfüllung des Zwecks entzieht, welcher seine Befreiung vom Militärdienste herbeiführt hat, kann vor Ablauf des Jahres, in welchem er das 25. Lebensjahr vollendet, nachträglich ausgehoben werden. R.-M.-G. §. 21. Abf. 1.

Volksschullehrer und Candidaten des Volksschulamts, welche ihre Befähigung für das Schulamt in vorchriftsmäßiger Prüfung nachgewiesen haben, können nach kürzerer Erübung mit den Waffen zur Reserve beurlaubt werden. Gibt aber der so Beurlaubte seinen bisherigen Beruf gänzlich auf oder wird er aus dem Schulamte für immer entlassen, so kann er vor Ablauf des Jahres, in welchem er das 25. Lebensjahr vollendet, zur Ableistung des Restes seiner activen Dienstpflicht wieder eingezogen werden. R.-M.-G. §. 51. Erf.-Ordg. §. 9 Z. 1 und 2.

Der Anspruch ist durch Vorlegung einer amtlich beglaubigten Abschrift des **Prüfungszeugnisses** nachzuweisen.

I. Gesuche um Zurückstellung von der Aushebung in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse (Erf.-O. §. 30 u. 31)

A. wegen häuslicher Verhältnisse aus den in der Erbschafts-Ordnung §. 30 Z. 2 unter Lit. a. bis e. aufgeführten Gründen:

1) Zur Stellung von Anträgen auf Zurückstellung sind in den Fällen der Erf.-Ordg. §. 30 Z. 2 Lit. a. bis c. die Angehörigen des Militärlastigen (Eltern, Großeltern und Geschwister, beziehungsweise deren Vormünder) in den Fällen des §. 30 Z. 2 Lit. d. und e. die Militärpflichtigen selbst oder deren gesetzliche Vertreter als ermächtigt zu betrachten.

2) Diese Gesuche sind in der Regel bei dem Ortsvorsteher der Heimatgemeinde des Reklamirten, d. h. derjenigen Gemeinde anzumelden, wo der ordentliche Gerichtsstand des Reklamirten sich befindet, sie können aber auch bei dem Ortsvorsteher der Gemeinde angebracht werden, in welcher der betreffende Militärpflichtige gestellungspflichtig ist.

B. Gesuche um Zurückstellung wegen Berufs aus den in der Erbschafts-Ordnung §. 30. Z. 2 Lit. f. angeführten Gründen.

Diese Gesuche, welche bei den Erbschaftsbehörden des Gestellungsbezirks anbringen und zu deren Stellung die Militärpflichtigen selbst berechtigt sind, erfordern in der Regel Zeugnisse der Anstaltsvorsteher, Studienlehrer, Künstler und Gewerbetreibenden, bei denen der Nachsuchende sich ausbildet, können aber, wo deren Beibringung nach Lage der Verhältnisse nicht möglich ist, auch durch Zeugnisse der Ortsvorsteher oder sonstiger glaubwürdiger Personen ersetzt werden.

In den Fällen des §. 31 Z. 6 kann, wenn keine Bedenken gegen die Richtigkeit des Vorbringens obwalten, worüber die bei der Musterung anwesenden Ortsvorsteher in der Regel Auskunft zu geben in der Lage sein werden, von besonderen Nachweisen überhaupt abgesehen werden, da es sich in allen diesen Fällen nur um zeitliche Begünstigungen handelt.

C. Gesuche um Zurückstellung wegen dauernden Aufenthalts im Auslande (Erf.-Ordg. §. 30 Z. 2 Lit. g.) sind bei den heimatlichen Erbschaftsbehörden anzubringen und erfordern besondere Nachweise in dem Fall nicht, wenn bekannt ist, daß die Eltern der Gesuchsteller ihren Wohnsitz im Auslande haben und die Gesuchsteller selbst sich ebendort aufhalten.

Andernfalls sind Zeugnisse darüber zu verlangen, daß, seit wann, in welcher Eigenschaft, und zu welchem Zwecke die Gesuchsteller sich im Auslande aufhalten.

II. Gesuche um Entlassung im activen Dienst befindlicher Mannschaften wegen häuslicher Verhältnisse zur Befreiung der Erbschaftsbehörden auf Grund der Erbschafts-Ordnung §. 82.

Diese Gesuche, welche nur aus den in der Erbschafts-Ordnung §. 30 Z. 2 Lit. a. bis e. enthaltenen Gründen gestellt werden können, sind bei der Ortsbehörde des Heimatortes des Reklamirten anzubringen.

Als Heimatort gilt derjenige Ort, an welchem der ordentliche Gerichtsstand des Reklamirten, oder, sofern er noch nicht selbständig ist, seiner Eltern oder Vormünder sich befindet. Bei denen, welche innerhalb des deutschen Reichs keinen Wohnsitz haben, tritt an dessen Stelle der Geburtsort, und wenn auch der Geburtsort im Auslande liegt, derjenige Ort, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz innerhalb des Reichsgebiets hatten. (Erf.-Ordg. §. 23 Z. 2 Abf. 2 und §. 23 Z. 3.)

III. Zurückstellung von Reservisten, Landwehrmännern und Ersatzreservisten erster Classe aus Classifikationsgründen.

(Control Ordg. §. 13 Z. 2. §. 15 Z. 2. §. 17—19.) Diese Gesuche sind bei dem Ortsvorsteher des dauernden Aufenthaltes anzubringen, in der Regel mündlich vorzutragen und von diesem **spätestens bis zum 31. März** mit dem vorgeschriebenen Verzeichniß (Minist.-Amtsbl. von 1876 Nr. 10 S. 121 an den Civilvorstehenden der betreffenden Erbschaftskommission einzurichten.

Die Fragebogen zu allen diesen Gesuchen, mit welchen die Ortsvorsteher nach der Vorschrift der Verfügung des Ministeriums des Innern und des Kriegswesens in dem soeben angeführten Amtsblatt Nr. 10 zu verfahren haben, können von dem Oberamt bezogen werden und weiter erforderliche Belehrung über die nötigen Zeugnisse zc. können die Antragsteller bei den Ortsvorstehern oder bei dem Oberamt erhalten.

Den 14. März 1877.

Revier Reichenberg.

Kleinnugholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 21. d. M. aus dem Eichelberg, Arb. Newies, Bühl, Reute, Bollsch, Sumpf, Lehrfeld, sowie Burgschlag (oberhalb Schiffrain) und Warmesub

Fichtenreisstangen 4040 St. bis 3 M. lg. 4000 " 3—4 M. "

6380 St. 4—6 M. lg. 5420 " 6—8 M. " 1060 " über 8 M. "

Fichtenreisstangen: wiederholt 1245 Stüd. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr in Oppenweiler zum Vorzeigen des Holzes. Beginn des Verkaufes um 11 Uhr im Einhorn in Oppenweiler.

Reichenberg den 13. März 1877. R. Forstamt. Bechtner.

Revier Unterweissach.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 22. d. Mts aus dem Bruch, Arb. Käs- bühl und Benz- wienwald: 8 Bu- chen mit 6,8 Fm., 2 Erlen mit 0,8 Fm., 35

Zürfel.

Konstantinopel den 11. März. Die montenegrinischen Delegirten konferirten gestern abermals mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, doch hat auch diese Konferenz keine Aenderung der bisherigen Situation herbeigeführt, da die montenegrinischen Delegirten ihre gesammelten, der Pforte schriftlich überreichten Forderungen aufrecht erhalten, während die Pforte fortbauend erklärt, dieselben nicht acceptiren zu können. General Moutkhar Pascha wohnte der Konferenz ebenfalls bei.

Verschiedenes.

(Ein gutes Wort zu guter Zeit.) In der „K. Z.“ schreibt ein Einsender: Ueber die Nothwendigkeit des Sparsens ist wohl Niemand in Zweifel, die Frage ist nur, wo mit den Einschränkungen anfangen? Ich denke, als galante Herren der Schöpfung dürfen wir auch diesmal unseren Damen den Vortritt lassen, und zwar mit weit größerem Rechte, als in vielen anderen Fällen. Ich weiß es wohl, es ist eine Sisyphusarbeit, gegen die Mode zu eifern, ja, man sieht geradezu in ein Wehpenneß, wenn man dieses nimmermatt Nonstrum gar zu derb anfaßt, nichts desto weniger, sollte ich denken, müßte gegenwärtig der Kampf darüber guten Hebern nicht allzu schwer, nicht gar so ausichtslos wie bisher scheinen, denn sie finden heute einen gewaltigen Bundesgenossen an der allgemeinen Noth, dem steten Zurückgehen des gesammten Volkseinkommens, des Einkommens eines jeden Einzelnen. Wie manche Familie hat ein hübsches Einkommen, sie lebt nicht übermäßig flott, führt einfachen Tisch, hat keine noblen Passionen: und doch fährt sich der pater familias am Schlusse jeden Jahres verzweifelt in die Haare, denn das Defizit ist so sicher da, wie der Neujahrs-morgen. Wo liegt da der Sale im Pfeffer?

Einzig und allein in dem Umstande, daß die Toilette von Frau und Töchtern etwa das Drei- bis Vierfache gekostet hat, was sie im Verhältnis zu den Mitteln der Familie kosten dürfte. Und ist es denn ein Wunder? Man vergleiche doch die Preise der Damenkleider von heute mit denjenigen vor 8 bis 10 Jahren, man wird finden, daß sie drei bis vier mal so hoch sind. Sind sie deshalb schöner, geschmackvoller? Die Crinoline war ja auch etwas Abscheuliches, deshalb wird aber Niemand behaupten wollen, daß die heutige Mode, die den Damen die Facon einer übergerathenen Wurst gibt, auch nur um ein Jota geschmackvoller sei. Sie kostet nur mehr. Früher konnte so eine sparsame Hausmutter aus Kleibern, die nicht mehr modern waren, noch bequeme hübsche Anzüge für ihren Nachwuchs anfertigen; heute — du lieber Gott! so ein Ding, Kleid genannt, ist derart zusammengeschnitten, durchbrochen, mit Knöpfen und Knopfschnüren zc. besät und verunstaltet, daß es, sobald die Mode etwas Tolleres erfunden, zu nichts mehr gut ist, als in den Lumpenloshaus zu wandern. Und doch hat das Ding vielleicht doppelt so viel gekostet wie ein completer Herrenanzug von gutem Stoff. Wenn daher von Sparen die Rede sein soll, so muß hier der Anfang gemacht werden; keine Aenderung in der Lebensweise wird so tiefgreifend sein, wie der in der Mode, wie Rückkehr zu einfacher, vernünftiger Kleidung. Denn abgesehen davon, daß der übermäßige Kleiderluxus der reicheren Klassen diese selbst plündert, verführt er auch die mittleren und ärmeren Klassen durch sein schlimmes Beispiel zu einer für diese geradezu verderblichen Nachahmung.

Eine Kreuzigung um eines Kanarienvogels willen und eine Nordthät als Raube derselben. Aus Neapel, 5. März, wird uns geschrieben: Ein Geistlicher, der allgemein für einen Wiedermann galt, besitz in Capua ein Erziehungs- und Bildungsinstitut, das von Kindern und Jünglingen aus allen Klassen der Gesellschaft ziemlich zahlreich besucht wird. In einem Zimmer der Anstalt, in das auch die Böglinge Zutritt hatten, hing ein Käfig mit einem Kanarienvogel, der dem geistlichen Herrn viel Freude zu machen schien. Vor einigen Tagen hatten sich, während er vom Institut abwesend war, die Böglinge um den Vogelbauer versammelt, wobei der Zufall wollte, daß die Thüre aufging und der Kanarienvogel fortfloh, was dem geistlichen Herrn bei seiner Rückkehr sofort auffiel, so daß er sich den Namen desjenigen nennen ließ, der die Hauptschuld daran hatte. Es war dieß der zwölfjährige Sohn eines Metzgers in Capua. Ihr, sprach der Geistliche zu ihm, indem er eine seltene Ruhe beudelte, bleib heute hier und kniet; während Eure Kameraden zum Essen gehen, habt Ihr Kostentziehung. Und so geschah es. Sämmtliche Böglinge verließen die Anstalt und der Diener des Herrn blieb mit dem zwölfjährigen Sohn des Metzgers allein in der Anstalt. Die Eltern des letzteren wurden von seinen Mitschülern im Vorbeigehen von dem Vorfall benachrichtigt, und da ihr Sohn nach einer Stunde noch immer nicht kam, gingen sie persönlich in die Anstalt, um ein gutes Wort für ihr geliebtes Kind einzulegen; sie klopfen, aber Niemand öffnet; sie klopfen wiederholt, aber Niemand rührt sich; sie klopfen abermals und so fort, als es nur möglich war, allein alles war umsonst, es wurde nicht aufgemacht. Der Fleischer, ein untergeordneter und kräftiger Mann, schlägt die Thüre mit Gewalt ein und überschreitet mit seiner Gattin, nichts Gutes ahnend, die Schwelle. Welch ein entsetzliches Bild sollte sich den Augen dieser armen Eltern im Innern der Anstalt darbieten. Ihr Sohn lag mit angezogenen Händen und gebundenen Füßen gekreuzigt auf einem Tische, der nicht lang genug war, um dem Barbaren zu gestatten, die Füße des armen Jungen ebenfalls anzunageln. Man stelle sich den Schmerz und das Wehklagen dieser armen Eltern vor. Bald jedoch übermannte den Vater der Jorn. Er rief den Geistlichen bei seinem Namen, suchte ihn und fand ihn endlich im Retrait, wo er ihn mit einem Dolchmesser, das er bei sich trug, sofort niederstach. Die Stadt Capua ist noch heute in Bestürzung über das entsetzliche Factum.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 12. März. In der verfloffenen Woche hatten wir häufig Schneefall, der sich jedoch meistens in Wasser verman-delte; immerhin aber sind die Saaten dadurch so viel geschädigt, daß man vor der seit gestern eingetretenen strengen Kälte vorerst nichts zu befürchten hat. An den größeren Handelsplätzen blieb das Getreidegeschäft ziemlich unverändert, dagegen verkehrten die kleineren Märkte mitunter in festerer Haltung, und namentlich haben in Süddeutschland die Preise eine weitere Steigerung erfahren. Auch an unserer Börse war heute die Stimmung wesentlich fester und es zeigte sich besonders für Brodfrüchte etwas bessere Kauflust. Wir notiren: Weizen russ 12 M. 70 Pf. bis 13 M. 10 Pf., bayr. 13 M. 20—70 Pf., Kern 13 M. 60—80 Pf., Dinkel 9 M., Gerste würt. 10 M. 20 Pf. ungar. 10 M. 20 Pf., Hafer 8 M. 60—90 Pf. Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack: Wehl Nr. 1: 38 M. 50 Pf. bis 39 M. 50 Pf., Nr. 2: 34 M. 50 Pf. bis 35 M. 50 Pf., Nr. 3: 28 M. 50 Pf. bis 29 M. 50 Pf., Nr. 4: 24 M. 50 Pf. bis 25 M. 50 Pf.

Winnenden den 8. März. Kern 11 M. 45 Pf. Dinkel 9 M. 32 Pf. Haber 7 M. 73 Pf. ferner per Simri: Gerste 2 M. 80 Pf. Weizen — M. — Pf. Roggen 3 M. 30 Pf. Weizen 4 M. 70 Pf. Adersböhnen 3 M. 15 Pf. Erbsen — M. — Pf. Simsen — M. — Pf. Weisbörn 3 M. 50 Pf.

Berichtigung. In letzter Nummer finden sich in einem Theil der Blätter durch Ver-säumniß der Correctur bei der Mittheilung aus Weßheim die Worte: „des Ofens wird als Ursache“ als Doppelsatz.

auf notwendige, auf unentbehrliche Artikel, wie Tabak in erster Linie, dann Bier u. s. w. abgesehen. Die weitere Rede bezog sich auf Zurückweisen der direkten Steuern, für welche sich der Abg. Laßer günstig ausgesprochen hatte, ebenso auf die von demselben Abg. angeregte Frage der Reichsministerien, von welchen der Reichszentraler entschiedener Gegner ist.

Das vom Reichstage beschlossene Gesetz über den Landsturm ist in seinen Ausführungsbestimmungen noch nicht abgeschlossen. Wie man hört, ist die Militärverwaltung gegenwärtig mit der Bewaffnung und Einführung von Ausrüstungen für den Landsturm beschäftigt. Die Bewaffnung dürfte durch Günündelgewehre erfolgen, und bezüglich der Ausrüstung war schon früher die Rede davon, daß eine Militärmütze als Kopfbedeckung und eine Art bequemem Waffentrod oder dergl. in Anwendung kommen soll. Die bezüglichen Entschlüsse werden demnächst wohl veröffentlicht werden.

Die Post untersucht die Steuerreformfrage und kommt zu dem Vorschlage, die Etränkesteuer in erhöhtem Maß zur Befreiung der Reichsunkosten heranzuziehen. Sie schreibt: „Es ist wohl an der Zeit hervorzuheben, daß während in Bayern das Bier mit einer Steuer von 20,052,847 M. (d. h. auf den Kopf 4,72 M.), in Würtemberg mit einer solchen von 5,692,833 M. (d. h. auf den Kopf 3,13 M.), in Baden mit 2,375,717 M. (d. h. auf den Kopf 1,63 M.) belegt war, in der deutschen Brauereigemeinschaft nur die geringfügige Summe von 17,385,579 M. oder auf den Kopf 0,57 M. erhoben wurde. Was würde es nun dem Biere und seinen Konsumenten schaden, wenn dasselbe im ganzen Deutschen Reich dem echten bayerischen Bier gleich besteuer und dadurch eben so gut wie jenes würde? Bei nur 4 M. auf den Kopf würde die Biersteuer allein ein Erträgniß von circa 120 Millionen Mark abgeben oder das Defizit mehr als decken.“

Wegen durch die Presse verübter Beledigung ist vom Gericht gegen den Redakteur Gehlsen (Reichsglocke) auf 5 Jahre Gefängnis und gegen den früheren Legationsrath Grafen Hermann v. Arnim auf 3 Monate Gefängnis erkannt worden.

England.

Einem Berichterstatter des Daily Telegraph gegenüber erklärte gestern General Ignatiev, der Hauptgrund seiner Reise sei Augenleiden und der Wunsch, seiner Gattin Paris zu zeigen; eine absolute Mission habe er nicht, sei aber bemüht, die Gedanken des Kaisers und die Politik der Konferenz durchzuführen. Schumalov werde durch seine Ideen mittheilen. England solle durchaus keine Bedingungen machen, keine Vorschläge, warte vielmehr die Rückantwort der Mächte auf sein Rundschreiben ab. Da aber wegen der Unentschiedenheit mehrerer Rabinette diese Rückantworten sehr verschieden und vielleicht einander neutralisirend ausfallen dürften, so beschränke seine wahrhaftige Mission sich auf die mögliche Erzielung eines Einvernehmens aller Mächte, damit deren Rückantworten einigermaßen die Wirkung eines gemeinsamen Memorandums befähigen. Thatsächlich sei somit seine Mission eine Fortsetzung seiner stambuler Arbeit. Die Konferenz müsse einen logischen Abschluß erzielen. Die übrigen Mächte könnten wohl warten, Rußland aber müsse, nachdem es 500,000 Mann mobilisirt und 10 Millionen ausgegeben, seine Zwecke verwirklichen. Ein langes Verweilen des Heeres an der Grenze behufs Erschöpfung der Türkei sei mibefehlig, da Rußland baar bezahle, wogegen die Türken die Kosten von den Rajahs erpreßten. Ignatiev demontirte rundweg, was er und Tzeretlew angeblich Intervjuern mitgetheilt haben sollten und bemerkte schließlich, daß er London nicht berühren, sondern über Wien heimreisen wolle.